Halle und Umgebung.

Halle, den 9. Oktober 1921.

Gagenerhöhung beim Stadttheater.

Wie schon berichtet, ist das Personal des Stadttheaters um Erhöhung seiner Gage vorstellig geworden. Die Orchestermitglieder beziehen z. Zt. einschließlich der im Dezember vorigen Jahres gewährten Erhöhung und der darauf gezahlten Vorschüsse durchschnittlich je 950 Mark pro Monat, einschließlich Kinderbeihilfe. Der Chor bezog bisher je 900 Mark pro Kopf: Das Solopersonal ist mit wenigen Ausnahmen auf Grund neuer Verträge engagiert, die vom April bis Juli, einige auch erst im September 1921 geschlossen worden sind. Die Mindestgage der Solomitglieder mit Ausnahme der Anfänger beträgt 1 000 Mark pro Monat (4 Personen); es erhalten dann 1 100 bis 1 200 Mark 9 Personen, 1 200 bis 1 400 Mark 11 Personen, 1 400 bis 1 600 Mark 11 Personen und darüber hinaus 3 Personen.

Theater-Deputation und Magistrat haben anerkannt, daß diese Gage nicht im richtigen Verhältnis zu den heutigen Lebensmittelverhältnissen stehen und haben beschlossen, die Gagen rückwirkend vom 1. September 1921 wie folgt festzusetzen:

a) das Solopersonal erhält eine Mindestgage von 1 500 Mark pro Monat, dazu Kinderzulage wie die städtischen Beamten und Angestellten. Die sämtlichen Gagen erhöhen sich danach um je 500 Mark pro Monat gegenüber den jetzigen Vertragssätzen;

b. das Orchester erhält 1 300 Mark Anfangsgage pro Monat, dazu Kinderzulage wie zu a. Diese Gage steigt um je 50 Mark nach 2 Jahren, gerechnet vom 1. April 1919. Daneben bleiben die bisher gezahlten Funktionszulagen bestehen;

c) der Chor erhält eine Gage von 1 200 Mark pro Kopf, dazu die Kinderzulage wie zu a.

d) Der Intendant erhält ein Gehalt von 50 000 Mark, statt bisher 40 000 Mark pro Jahr, berechnet ab 1. September 1921.

In der Magistratsvorlage wird gesagt: Für die Orchestermitglieder ist zu berücksichtigen, daß sie seit dieser Spielzeit außer ihrem traismäßig freien Tage einen weiteren freien Tag jeder Woche zugestanden erhalten haben, an welchem sie auf eigene Rechnung Konzerte veranstalten können. Sie haben also einen erheblichen Nebenverdienst. Aus der vorigen Spielzeit ist noch aus den von den Berliner Schlichtungsstellen auferlegten Vorschüssen von zusammen je 2 000 Mark pro Orchestermitglied ein Rest von je 680 Mark geblieben. Dieser Vorschuß soll den Orchestermitgliedern erlassen werden.

Die danach erforderlichen gesamten Mehrkosten für das Etatjahr bis 1. April 1922 belaufen sich auf 348 375 Mark. Dabei sind noch die Anfänger beim Solopersonal und beim Chor mit je 50 Prozent Zulage bedacht, während andererseits beim Chor, welcher z. Zt. noch nicht wieder engagiert ist, eine Ersparnis in Rechnung gestellt ist. Außerdem macht der für die vorige Spielzeit niedergeschlagene Vorschuß für die Orchestermitglieder 31 960 Mark aus.

Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordnetensitzung am Montag, diesen Beschlüssen die Zustimmung zu erteilen. Die Deckung der Mehrkosten wird in einer allgemeinen Vorlage über die erhöhten Personalaufwendungen berücksichtigt werden. Eine Deckung aus erhöhten Theater-Einnahmen ist nicht in Aussicht zu stellen, obwohl die Preise der Plätze ab 1. September 1921 nochmals erhöht worden sind.

Im Haushaltsausschuß ist die Vorlage, wie wir schon kurz berichtet haben, einstimmig angenommen worden.

Unterstützungen an ehemalige Heeresangehörige aus der Zeit vor dem 1. 8. 1914.

Amtlich wird uns mitgeteilt: „Durch den Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 22. 9. 1920 können ehemalige Militärpersonen, welche vor dem 1. 8. 1914 eine Dienstbeschädigung aus Anlaß eines Feldzuges oder ihrer Militärdienstzeit erlitten haben, sowie den Hinterbliebenen dieser Personen besondere Unterstützungen bewilligt werden, auch wenn sie solche aus Mitteln der sozialen Fürsorge erhalten können, sich also in einer Notlage befinden. Sie können diesbezügliche Anträge bei der für ihren Wohnort zuständigen Fürsorgestelle stellen, damit diese die Anträge zum Zwecke der Bewilligung, unter Umständen über die zuständige Hauptfürsorgestelle, an das Hauptversorgungsamt weiterleitet.

Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen ist es auch zulässig, Nichtversorgungsberechtigte, sonstige ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht und deren Hinterbliebene zu unterstützen, wenn sie einer außergewöhnlichen Notlage ausgesetzt worden sind. Im allgemeinen ist bei diesen Personen ihre Notlage nicht als eine außergewöhnliche anzusprechen, wenn sie durch die zurzeit herrschenden Teuerungsverhältnisse bewirkt ist, von der eben alle Volksgenossen gleichmäßig betroffen werden. Sie liegt aber vor, wenn außergewöhnliche Umstände (Tod, plötzlicher schwerer Krankheitsfall, sonstige Unglücksfälle usw.) die wirtschaftlichen Verhältnisse der Betreffenden stark in Mitleidenschaft ziehen. Auch die nichtversorgungsberechtigten Personen stellen diesbezügliche Anträge am zweckmäßigsten bei der örtlich zuständigen Fürsorgestelle.

Vom Lohnabzug.

Das Finanzamt schreibt uns: „Nach § 13 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 vom 21. Mai 1920 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 832, Reichssteuerblatt S. 307) sind die von den Arbeitgebern, denen gemäß § 12 a. a. O. gestattet ist, statt einer Verwendung von Steuermarken die einbehaltenen Lohnabzüge bar oder durch Ueberweisung bei der zuständigen Steuerhebestelle einzuzahlen, bei den einzelnen Lohnzahlungen einbehaltenen Beträge in kürzerer Frist, spätestens aber bis zum 10. des auf die Lohn- (oder Gehalts-) Zahlung folgenden Monats, bei der zuständigen Finanzkasse einzuzahlen. Nach § 104 der Reichsabgabenordnung sind Zahlungen, welche nach den Steuergesetzen zu leisten sind, bei nicht rechtzeitiger Entrichtung von der Fälligkeit ab, das ist im vorstehenden Falle der 10. des auf die Lohnzahlung folgenden Monats, mit 5 v. H. zu verzinsen. Zu Arbeitgebern in diesem Sinne zählen auch Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, soweit sie für ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter von der Vergünstigung, statt der Markenverwendung die einbehaltenen Lohnabzüge abzuführen, Gebrauch machen."

Zuschüsse zu Wohnungsbauten auf dem Flugplatze.

Der Magistrat hat beschlossen, der Mitteldeutschen Bauzentrale für den Umbau des Unterkunftslagers auf dem Flugplatz zu 73 Dauerwohnungen einschließlich etwaiger Reichs- und Staatszuschüsse einen Baukostenzuschuß bis zum Höchstbetrage von 1 125 000 M. zu gewähren. Auf den Zuschuß haben die vom Reich aufgestellten Zuschußbedingungen sinngemäße Anwendung zu finden.

Der von der Stadt endgültig zu tragende Teil soll auf eine noch zu bewilligende Anleihe übernommen werden, deren Verzinsung und Tilgung aus den Erträgen der Mietsteuer (§ 6 des Gesetzes vom 26. Juni 1921) zu erfolgen hat.

Durch diesen Umbau des Unterkunftslagers „Fliegerhorst" auf dem Flugplatze werden 73 mittlere Dauerwohnungen gewonnen, die auf die Dauer von 15 Jahren nur zu Wohnzwecken benutzt werden dürfen. Die Wohnungen sollen Angehörigen der Mitteldeutschen Bauzentrale zugute kommen, sofern in jedem einzelnen Falle eine gleichwertige Wohnung innerhalb der Stadt freigemacht wird. Die Vermietung der Wohnungen und die Festsetzung der Mieten erfolgt durch das Wohnungsamt.

Als Sicherheit für den zu gewährenden Baukostenzuschuß soll die Mitteldeutsche Bauzentrale eine angemessene Kaution stellen, die zu ihren Gunsten zinsbar angelegt wird.

Ein Antrag zur Beteiligung des Reiches und Staates an den Baukosten bezw. zur Gewährung eines Landesdarlehns ist in Vorbereitung begriffen.

Die Wohnungen sollen bis zum 1. November d. Js. bezugsfertig hergestellt sein.

Die Jugendwoche des Oberschlesier-Hilfswerks.

Bekanntlich veranstaltet das Oberschlesier-Hilfswerk seit dem vergangenen Sonntag eine sogenannte „Reichs-Jugendwoche". Es haben sich auf Veranlassung aller Jugendverbände d. Jugendvereinigung aller Schattierungen zusammengetan, um durch kleine Veranstaltungen, Festspiele usw. für die oberschlesische Sache zu werben. Es ist außerordentlich erfreulich, daß sich auch der Preußische Minister des Innern des edlen Hilfswerks angenommen hat, denn in einer Unterredung mit einer maßgebenden Persönlichkeit der Berliner Zentrale hat der Minister fest zugesagt, daß er die Jugendwoche vor Angriffen von unberufener Seite auf jeden Fall zu schützen gedenkt. Er wird hoffentlich keinen Anlaß zu irgendeinem Einschreiten haben, denn nicht oft genug kann betont werden, daß das Oberschlesier-Hilfswerk nicht politisch organisiert ist, sondern rein charitative Arbeit leistet. Man ist ja auch zur Organisation dieser Jugendwoche an alle politischen Parteien herangetreten. Da die Organisation nicht so schnell durchgeführt werden konnte, ist die Jugendwoche übrigens bis zum 31. 10. verlängert worden, so daß des Oberschlesier-Hilfswerks vor. Es ist, wie schon die wurde.

Nunmehr liegt das Endergebnis der Bäderwoche des Oberschlesier-Hilfswers vor. Es ist, wie schon die Teilergebnisse erwarten ließen, außerordentlich erfreulich, denn es weist den Betrag von 1 088 954,02 Mk. auf.

Vereins- und Versammlungs-Kalender der Deutschen demokratischen Partei.

Dienstag, den 11. Oktober, abends pünktlich 8¼ Uhr, im Zoologischen Garten Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vorbereitungen zur Winterarbeit; 2. Kommunale Angelegenheiten des Nordens; 3. Verschiedenes. Um recht rege Beteiligung wird gebeten.

Neue Stadtverordnete. Auf der linken Seite des Stadtparlaments waren seit langen Monaten drei Mandate nicht besetzt, nämlich die Mandate der kommunistischen Stv. Osterburg, Bowitzki und Frau Krüger. Für die linke Seite des Hauses war das, da ja bekanntlich 33 bürgerliche Stadtverordnete 33 sozialistischen gegenüberstehen, ein Nachteil, den die Parteien der Linken gern ausgeglichen hätten, wenn nicht inzwischen die Spaltung der Unabhängigen in eine Fraktion Unabhängige und eine der Kommunisten Schwierigkeiten gemacht hätte. Jetzt haben aber die Stadtverordneten Osterburg und Frau Krüger ihre Mandate niedergelegt und es ziehen Ersatzleute für sie ein: Dreher Lohse und Frau Fehse. Ueber das Mandat des komm. Stadtverordneten Bowitzki ist noch keine Entscheidung getroffen. Neben diesen drei Mandaten war seit Juli noch das Mandat des früheren Vorstehers, des Unabhängigen Henig frei, als Ersatzmann für ihn zieht Lagerhalter Schellenbeck ins Stadt-Parlament ein.

Verlegung von städtischen Dienststellen. Nachbenannte städtische Dienststellen sind vom Montag, den 10. Oktober 1921, ab wie folgt untergebracht: Stadternährungsamt und Kriegsbrotausschußbüro im Stadthause, Eingang Gr. Märkerstraße, 2 Treppen. Zentralmeldestelle des Stadternährungsamtes im Leihamt, an der Marienkirche 4, Eingang am Hallmarkt. Ortskohlenstelle im neuen Sparkassengebäude, kl. Steinstraße 8, Eingang Torweg. Preisprüfungsstelle kl. Steinstraße 1.

Personalnachricht. Der in Großhändler- und Industriekreisen bekannte und geschätzte kaufmännische Direktor des Aktienvereins der Zwickauer Bürgergewerkschaft, Herr A. Richter, tritt gelegentlich der Versammlung dieser Gesellschaft mit dem Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien-Verein, Schedewitz, in den Ruhestand. Herr Richter war auch Mitglied des Reichskohlenrates. Er hatte früher viele Jahre seinen Wohnsitz in Halle, und zwar war er im hallischen Holzgroßhandel in leitender Stellung.

Ein Aufruf zur christlichen Rothilfe an der Seele unseres Volkes. Am Montag, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr, wird in der Laurentiuskirche (am Kirchtor) der Reichswart der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, Pfarrer Lic. Stange aus Leipzig sich an die evangelischen Christen unserer Stadt mit dem Aufruf werden: „Neue Aufgaben der christlichen Liebe in einer Entscheidungsstunde der evangelischen Gemeinde." Der Kreisausschuß für Innere Mission in Halle fordert alle Freunde und Helfer dieses Werkes und alle Glieder der Gemeinden, die es mit angreifen wollen, auf, den Vortrag zu besuchen und die große Sache sich angelegen sein zu lassen.

Sendungen nach der Tschecho-Slowakei. Immer wieder kommen Klagen, daß die deutschen Absender Briefsendungen nach der Tschecho-Slowakei unrichtig nach den Inlandsgebühren statt nach denen des Weltpostvereins freimachen. Das erschwert nicht nur den Postbetrieb, sondern benachteiligt vor allem die Empfänger, die für die Sendungen das Doppelte des an der richtigen Gebühr fehlenden Betrags zu zahlen haben; z. B. hat der Empfänger eines nur mit 60 Pfg. freigemachten Briefes aus Berlin nach Prag 250 Heller zu zahlen. Vielfach gibt die Belastung der Sendungen mit Nachgebühr auch Anlaß, daß die Empfänger die Annahme verweigern, so daß die Sendungen ihren Zweck verfehlen. Da anscheinend nicht allgemein bekannt ist, welche Gebiete zur Tschecho-Slowakei gehören, seien sie in folgenden genannt: Cesky Böhmen (darin u. a. Außig, Budweis, Eger, Franzensbad, Gablonz, Johannisbad, Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Prag, Reichenberg, Teplitz und Trautenau); Mähren (u. a. Brünn, Jalou, Olmütz und Znaim), der größte Teil von Oesterreichisch-Schlesien (u. a. Freiwaldau und Troppau), ferner Teile von Ungarn (u. a. Bartfeld, Munkacs, Neusohl, Neutra, Preßburg und Ungvar); ein kleiner Teil von Nieder-Oesterreich und das Hultschiner Ländchen. Zur Vermeidung von Weiterungen wird dringend geraten, darauf zu achten, daß Briefsendungen nach der Tschecho-Slowakei nach den Weltpostvereinssätzen freigemacht werden.

Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die Kolonialgesellschaft, die Kolonialakademie, der Marineverein, der Verein der Auslandsdeutschen, der Schutztruppenverein, der Flottenverein deutscher Frauen, die Ortsgruppe des Deutschen Seevereins und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsch-Ost-See zusammengeschlossen haben, tritt am Mittwoch, den 12. Oktober, zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit. Dr. Weiß-Berlin spricht abends 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität (Melanchthonianum): Quer durch Afrika auf Grund eigner Erlebnisse (mit Lichtbildern). Eintritt frei. Gäste willkommen.

Freie Volksbühne. Für jugendliche Angehörige der Mitglieder werden zu den Stadttheateraufführungen der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla" noch für alle Aufführungstage (d. 10., 15., 17. und 22. Oktober) Karten zu 1 Mark in der Geschäftsstelle abgegeben.

In den „CT.-Lichtspielen" läuft augenblicklich der 2. Teil des Abenteurer-Films „Der Silberkönig". So weit man es bis jetzt überblicken kann, scheint die Handlung dieses Abenteurer-Filmes reichlich unwahrscheinlich zu sein, wie das leider bei den meisten Sensations-Filmen der Fall ist. „Der Mann der Tat", der 2. Teil des Filmes, zeigt ganz interessante Bilder aus dem Leben eines amerikanischen Einwanderers. Fritz Schulz und Wilhelm Diegelmann treten als voll zu wertende, neue Darsteller in diesem 2. Teil auf. Uebrigens scheint Fritz Schulz, der Goldjunge, das große Kind, das stets mit einem glücklichen Lächeln und mit offenem Munde durch das Leben geht, sich als Partner immer den Frauenlieblingen des Filmes anzuschließen: erst war es Zelnik — und jetzt ist es Bruno Kastner, dem er als Partner angehört. — „Das Glück des Irren" ist ein Film mit Motiven aus Hintertreppenromanen, für den das Spiel der Martie Leiko entschieden zu schade ist.

Beth's Bunte Bühne, die jetzt unter der Direktion von Franz Weßling steht, wartet in diesem Monat mit einem Programm auf, das viel Unterhaltendes bietet. Das Programm wird eröffnet durch Ruth Carmi, eine der bekanntesten Spitzentänzerinnen auf dem Brettl, die später noch mit Rolf Carmi zusammen in „mondänen Tänzen" auftritt: die beiden laufen Steps, springen Jazz und Tipsy und lassen gerade durch ihre gute Technik und Zusammenarbeit erkennen, wie wenig der moderne Tanz eigentlich den Namen „Tanz" verdient. Otto Waldemar entwickelt als Blitzdichter eine fabelhafte Schlagfertigkeit, was ihm auch als Ansager zugute kommt; sein 15jähriger Sohn tritt als Humorist „mit eigenen Dichtungen" auf: leider nicht mehr als Kind, sondern als vielumjubelter Erwachsener en miniature, dessen Stärke darauf beruht, daß er versuchen hat, seinen Vorbildern jede Geste, jedes Wort abzulauschen. Pussi Gerdens Tanzkunst ist vollendete Ballett-Groteske, aus der Delacroix-Schule erwachsen. Pussi Gerden mag auf dem einmal beschrittenen Wege fortschreiten — dann hat sie entschieden eine Zukunft. Die Münchener Original-Humoristin Thea Luhn ist in Halle nicht mehr unbekannt. Max Götze, der sächsische Komiker, wirkt durch seine Wurschtigkeit; Gustav Remond, der Piston-Virtuose, die Vortragskünstlerin Walli Waranoff und Marie Girgi, die ur-

Möbel-Ausstellung Halle a/S, Alter Markt 1 u. 2 Albert Martick Nachf. 200 Zimmer einfacher u. reicher Art preiswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211009022/fragment/page=0001

komische Type, vervollständigen das Programm, dessen musikalische Bewältigung in den Händen der unter den Leitung Max Schendlers stehenden Hauskapelle ruht. —ck.

In den 3 Königen gastiert in diesem Monat eine Truppe von drei Herren und drei Damen, die einmal als Solokräfte auftreten, dann aber auch im Ensemblespiel kleine Sketche aufführen. Die Stärke des Ensembles liegt auf dem Gebiete der Situationskomik, die es mit Schmiß und Laune herauszuarbeiten versteht. In dieser Woche — es muß bemerkt werden, daß die Truppe jede Woche ihr Repertoire wechselt — war es vor allem das Lustspiel „Der verhängnisvolle Film", das Lachstürme über Lachstürme hervorrief. Der musikalische Sketch „Die lustigen Studenten" war voll Stimmung und studentischen Humors; zu der richtigen zündenden Wirkung unter den Zuschauern fehlte ihm nur — das akademische Publikum. Darstellerisch der beste des ganzen Ensembles ist entschieden Christian Hütten, ein Komiker, der manchmal seine Schlaglichter aufzusetzen versteht und nicht aufdringlich in seiner Komik wirkt. Von den Solo-Kräften weiß das Operetten-Duett Kaiser Stimmung zu schaffen und gesanglich recht Gutes zu leisten; er, Kurt Kaiser, fällt durch die deutliche Aussprache beim Singen angenehm auf und sie, die hübsche Gretel Serta, atmet ganz die Charme, den Chic und die Grazie der Operette. Gustav Rösgen ist ein guter Tanzkomiker, Sigrt Torno tritt als Stimmungssänger und Gretel Kaiser-Fürst als Vortragskünstlerin auf. Die „versiegelte Dame", eine andere Nummer des Programmes, leistet Erstaunliches in Kautschuk-Arbeit; ihr Partner, Leo Bayer, der mit ihr zusammen auch Bilder griechisch-römischer Monumentalkunst stellt, kann in diesem Monat sein 25jähriges Bretl-Jubiläum begehen. —s.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Der erste Schachabend-Kammermusikabend findet am Mittwoch, den 12. Oktober, in der Loge zu den 3 Degen statt. Beethovens Streichquartett op. 18,1 F-dur und das Haydnsche in D-dur, sowie das Klarinettenquintett von Mozart werden geboten. Dauerkarten für sämtliche Abende sowie Einzelkarten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Elly Martin, unsere geschätzte einheimische Sängerin, gibt, nachdem wir erst vor wenigen Tagen über ihre großen Erfolge in Leipzig berichten konnten, am Donnerstag, den 13. Oktober einen Liederabend im Saale der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz. Im Otto Volkmann hat sich die Künstlerin einen geschmackvollen Begleiter gesichert. Karten bei Heinrich Hothan.

Boris Schwarz. Es sei heute nochmals auf das am Montag im Logensaale Albrechtstraße stattfindende Konzert von Boris Schwarz hingewiesen. Der junge Künstler bringt ein völlig neues Programm, sein Vater hat wieder die Begleitung übernommen. Karten bei Hothan.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 30. September 1921 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angemeldet worden: 1 Paar Glacéhandschuhe, 3 Geldbeträge, 1 Rock, 1 Damenuhr, 1 Handtuch, 3 Schlüssel am Ring, 1 Personalausweis, 1 Brieftasche mit Geld, 1 Taschenmesser, 1 weißer Schal, 1 Truppen-Ausweis, mehrere Ringe, 1 Futtertrippe, 1 Broische, 1 Handwagen, 1 schwarzes Schultertuch, 1 gr. lederne Frühstückstasche, 3 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Armbanduhr, 1 Auto-Laterne, 1 Buch „Schach-Endspiele", 1 Gummischürze, 1 Straßenfederbog, mehrer Hunde, 1 Paar Lederschürzhuhe, 1 goldene Kette mit Anhänger, 1 Brosche (Vereinsabzeichen), 2 Handtaschen mit Inhalt, 1 Klemmer m. Futteral, 1 Säckchen mit Kartoffeln und Hafer, 1 Spazierstock, 1 Reklameschild (Brille), 1 Schäferhund. Die unbekannten Eigentümer der bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverhaftungsbureau, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 100, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

Halle, den 1. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Sport der „Saale-Zeitung".

Stockball am Sonntag.

Im Hockeylager herrscht Hochbetrieb. Sämtliche hallische Vereine werden morgen auf dem grünen Rasen tätig sein, allerdings zum größten Teile auswärts. In Halle spielt der

Hallesche Hockeyclub

mit 4 Mannschaften. Vormittags ½9 Uhr treten die II. Damen Mannschaft gegen die gleiche von Wacker Leipzig, anschließend um 10 Uhr die II. Herren-Mannschaft gegen die gleiche des Sportverein 99, Merseburg an. Am Nachmittag spielen ½3 Uhr die I. Damen-Mannschaft Halles gegen Wacker Leipzig und dann die I. Herren-Mannschaft gegen die I. des Sportvereins 99, Merseburg. In sämtlichen Spielen sind die Aussichten der Hallenser nicht schlecht zu bezeichnen. Man kann wohl mit mehreren Siegen rechnen.

Sonst spielen nur noch in Halle die Damen des

B. f. L. Halle 96,

die sich die Damen des Cottbuser Sportclubs verpflichtet haben. Halle hat hier keinen leichten Stand, und wird sich tüchtig strecken müssen, um einen Sieg zu landen. — Die erste Herren-Mannschaft des hallischen Vereins spielt in Naumburg gegen den Sportclub 1905, wo ein Sieg sehr wahrscheinlich ist.

Ebenfalls in Naumburg tritt der

Damen Hockeyclub 21

gegen die Damen des Sportclubs 1905 an. Sie werden auch die Oberhand behalten können.

In Leipzig tritt die

Rudergesellschaft Nelson, Halle

mit ihrer Liga gegen den Neuen Leipziger Schwimmverein und Sportfreunde an. Leider kann Nelson nicht seine volle Mannschaft nach Pleißenthen schicken, sodaß man mit einer weiteren Niederlage rechnen muß. Die II. Mannschaft der Nelsonen spielt in Halle gegen den Leipziger Ballspielclub II.

In Magdeburg wird der

Damen Hockeyclub 1920

gegen die II. Damen Mannschaft des Sportvereins Viktoria 96, Magdeburg antreten. Wenn die Hallenserinnen einigermaßen auf dem Posten sind, müßten sie dieses Spiel eigentlich gewinnen können.

Zum Rückspiel entsendet der

Sportverein 93

seine Mannschaft nach Bitterfeld, wo der Gegner die Sportvereinigung Griesheim ist. Beide Mannschaften sollten sich die Wage halten, ein Unentschieden liegt daher in nächster Nähe.

Das Spiel Halle 1910 gegen V. f. R. Reideburg ist, wie uns mitgeteilt wird, wegen des Stiftungsfestes für heute abgesetzt worden.

Voraussagen für die Rennen am Sonntag.

Dresden.

1. R. Feuersnot — Leonie; 2. R. Thor — Gemsjäger; 3. R. Mercedes — Verdi; 4. R. Goldstrom — Racker; 5. R. Geiser — Famulus; 6. R. Reinhart — Ringan; 7. R. Fischerin — Mensa.

Frankfurt a. M.

1. R. Traudi — Stall Weinberg; 2. R. Karl der Große — Algebra; 3. R. Lebenskünstler — Chouan; 4. R. Jogull — Lentulus; 5. R. Stall Weinberg — Stall Friedheim; 6. R. Biedermann II — Schloßkönigin.

Cresfeld.

1. R. Hunne — Walbrun; 2. R. Camelot — Narew; 3. R. Schlingel — Blücher; 4. R. Donner — Palestrina; 5. R. Perilles — Die Wolke; 6. R. Wag' es — Flucht; 7. R. Abendsturm — Teiffi.

Voraussagen für Berlin-Karlshorst.

Montag, den 10. Oktober.

1. R. Napi — Smaragd; 2. R. Glatteis — Cyzilist; 3. R. Pierette — Scylla; 4. R. Großer Preis von Karlshorst: Fustanella — Stall Stahl; 5. R. Henu — Meisterin; 6. R. Herzog — Lanze; 7. R. Orkus — Radiola.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, den 8. Oktober.

1. Preis von Stolpen. 22 000 Mark. 1200 Meter. 1. Aladaster (Olejnik). 2. Fischerin. 3. Billogo. Tot.: Sieg 18, Platz 12, 12, 16:10. Ferlisten: Deutschritter, Sperling, Skalde, Leonie, Verberitze.

2. Preis von Wachwitz. Jagdrennen. 22 000 Mark. 3000 Meter. 1. Maral (Stielau). 2. Eßel. 3. Almanach. Tot.: Sieg 26, Platz 11, 16, 11:10. Ferner liefen: Danae, Elsen, Tutto, Reichsgräfin.

3. Preis von Dohna. Ehrenpreis und 22 000 Mark. 3000 Meter. 1. Rheingau (Hr. Beck). 2. Hagelschlag. 3. Mittelstraße. Tot.: Sieg 179, Platz 45, 25, 46:10. Ferner liefen: Hidalgo, Politik, Ballymena, Les Grapiers, Borysthene, Belladona, Maison rouge, Callisiro, Revelry.

4. Wettiner Jagdrennen. Ausgleich. 32 000 Mk. 4500 Meter. 1. Bernstein (Besitzer). 2. Mildham. 3. Oceana. Tot.: Sieg 32, Platz 18, 45:10. Ferner liefen: Cid, Gerhild, Grübchen.

5. Oktober-Ausgleich. 35 000 Mark. 1600 Meter. 1. Raitelbinder (Olejnik). 2. Schicksal. 3. Centrifugal. Tot.: Sieg 16, Platz 12, 15, 16:10. Ferner liefen: Meniko, Saloniki, Landratte, Barbelee.

6. Jungfern-Rennen. 22 000 Mark. 1200 Meter. 1. La Palmora (Huguenin). 2. Jessy. 3. Ceres. Tot.: Sieg 26, Platz 16, 28:10. Ferner liefen: Glau, Carolus II, Cassiopeia.

7. Preis von Pfaffenstein. Ehrenpreis und 20 000 Mark. 4000 Meter. 1. Ginster (Hr. v. Falkenhausen). 2. Kiek in die Welt. 3. Silberkugel. Tot.: Sieg 14, Platz 12, 17, 22:10. Ferner liefen: Inka, Westerwald, Gero, Pflicht.

Rennen zu Frankfurt a. M.

Sonnabend, den 8. Oktober.

1. Preis von Hochheim. 25 000 Mark. 1200 Meter. 1. Metis. (O. Schmidt). 2. Volaca. 3. Herrscherin. Tot.: Sieg 27, Platz 14, 18, 12:10. Ferner liefen: Ingeborg, Allah, Brombere, Aktarte, Lametta.

2. Cronberg-Jagdrennen. 21 000 Mark. 3000 Mtr. 1. Seydlitz (Schuller). 2. Gyp. 3. Karl der Große. Tot.: Sieg 27, Platz 22, 48:10. Ferner liefen: Carlchen, Memento, Friedenslaube.

3. Preis von Sachsenhausen. Lehrlingsreiten. 25 000 Mark. 1400 Meter. 1. Felmy (Grobauer). 2. Haeckel. 3. Manczifa. Tot.: Sieg 56, Platz 14, 12, 13:10. Ferner liefen: Rotesleß, Odin, Chouan, Cadix.

4. Frankfurter Goldpokal. Ehrenpreis und 40 000 Mark. 2000 Meter. 1. Graf Ferry (O. Schmidt). 2. Vergleich (Kaiser). 3. Rih (Jenisch). Tot.: Sieg 11, Platz 11, 14:10. Ferner lief: Fliegerheld.

5. Saalburg-Jagdrennen. Ausgleich. 27 000 Mk. 4000 Meter. 1. Fliegender Aar (Michaelis). 2. Tippel. 3. Stagerat III. Tot.: Sieg 21, Platz 11, 11:10. Ferner lief: Draufgänger II.

6. Preis von Reifenberg. Ausgleich 35 000 Mark. 3000 Meter. 1. Eberesche (Wenzel). 2. Liebhaber. 3. Anemone. Tot.: Sieg 34:10. Ferner liefen: Kokel, Schloßkönigin, Kridente. Infolge eines noch nicht erledigten Protestes um den zweiten Platz wurden die Platzquoten noch nicht veröffentlicht.

Provinzial-Nachrichten.

× **Aus dem Ilsetale**, 7. Okt. (Landwirtschaftliches.) Die Kartoffelernte neigt auch in den größeren Wirtschaften zum Ende. Allgemein kann sie als eine Mittelernte bezeichnet werden; einzelne Sorten weisen günstige Resultate, andere wiederum einen gänzlichen Ausfall auf. Das Roden der Futterrüben hat sich unmittelbar angereiht, so daß die ersten Fuhren bereits eingebracht worden sind; auch sie ergeben nur einen mittleren Ertrag. Den Abschluß bildet dann die Zuckerrübenernte, mit der auch schon vereinzelt begonnen worden ist. Die Herbstbestellung ist bereits rüstig vorwärtsgeschritten; ein großer Teil der Flächen sind mit Wintergetreide bestellt worden. Auf verschiedenen Feldern ist der ausgestreute Samen bereits aufgegangen und sprießende Saaten werden schon mehrfach angetroffen.

⊙ **Burgliebenau**, 7. Okt. (Der Anbau von Fenchel) wird schon seit Jahren in der hiesigen Flur betrieben wenn auch sich nur einzelne Besitzer desselben befleißigen. Die Erträge haben aber gezeigt, daß sich auch der hiesige Boden für diese Fruchtart eignet. In diesem Jahre ist der Fenchel ebenfalls befriedigend gediehen. Mit dem Sammeln der zuerst reifenden Dolden war schon länger der Anfang gemacht worden; in dieser Woche ist mit dem Einbringen des Strohfenchels die Fruchtlese beendet worden.

Schkopau, 7. Okt. (Ein Jagdwagen mit Pferd gestohlen.) Heute vormittag gegen ¾11 Uhr hielt ein Herr mit einem neuen, mit braunem Plüsch ausgeschlagenen Jagdwagen und schönem braunem Pferd vor dem Bergerschen Gasthof hier an. Während seines Aufenthalts in dem Gasthof benutzte ein Fremder die Gelegenheit, mit dem Geschirr nach Merseburg durchzugehen; er setzte sich darauf und fuhr davon. Als ersterer weiterfahren wollte, mußte er betrübt feststellen, daß sein Geschirr verschwunden war. Von Passanten war das Gefährt gesehen worden.

⊙ **Mücheln**, 8. Okt. (Brand.) Auf Rittergut Mücheln vernichtete ein großes Feuer die mit dem Ertrage von 90 Morgen Weizen gefüllte Scheune. Der Schaden ist groß.

♤ **Eisleben**, 7. Okt. (Von den Beamten des Werksicherheitsdienstes) der Mansfelder Gewerkschaft und der Kriminalpolizei wurden in der Chlorkaliumfabrik zwei Einbrecher festgenommen, als sie gerade im Begriff waren, eine nach dem Laboratorium führende Tür mit Gewalt zu erbrechen. Es handelt sich um mehrfach vorbestrafte Personen.

Aus Thüringen, 8. Oktober. (Der Hase mit der Peitsche.) Ein heiteres Stückchen in dieser so traurigen Zeit spielte sich vor einigen Tagen in der Flur von Heubach ab. Ein Landwirt war auf der Wiese mit dem Hüten von Vieh beschäftigt, als plötzlich neben ihm aus dem Graben ein Hase aufsprang und sein Männchen machte. Der Mann wollte Lampe einen Hieb mit der Peitsche versetzen, jedoch die Schnur ringelte sich dem Hasen um den Hals und verknotete sich. Der Hase ergriff darauf sein Panzer. Durch den kräftigen Ruck wurde dem Bauer der Peitschenstiel aus der Hand gerissen und der Hase ging mit der Peitsche auf und davon.

Leipzig, 8. Okt. (Ein Scheckschwindler in Höhe von 400 000 Mark.) Ein von langer Hand vorbereiteter Betrugsversuch bei einer hiesigen Bank ist durch die Aufmerksamkeit eines dort angestellten Beamten vereitelt worden. Wie die „L. N. N." berichten, waren vor etwa Jahresfrist bei einer Bank in Dresden

zwei Blanko-Schecks gestohlen

worden. Die Nummern der entwendeten Scheckformulare wurden damals sogleich allen Banken mitgeteilt, mit der Bitte, den Vorzeiger dieser Schecks festnehmen zu lassen.

Jahr und Tag verging, ohne daß an irgend einer Stelle diese Schecks zum Vorschein kamen, als plötzlich einer der beiden Schecks,

auf die Summe von 400 000 Mark ausgestellt,

auf einer hiesigen Bank präsentiert wurde. Ein hochelegant gekleideter Herr, mit der Aktentasche unter dem Arm, legte den Scheck vor und bat um Einlösung.

Beinahe hätte der Schwindler seine Absicht, mit Hilfe des vergangenen Zeitraumes von einem vollen Jahre zu einer ansehnlichen Summe zu gelangen, glatt erreicht, wenn er nicht einen kleinen Fehler begangen hätte, durch den der aufmerksame Beamte aufstutzig wurde und durch den ihm die beiden in Dresden gestohlenen Schecks in Erinnerung kamen. Er verglich unauffällig die Nummern — und richtig, es war eine der beiden in Dresden gestohlenen! Mit der liebenswürdigsten Miene von der Welt bat der Beamte den noblen Herrn, „einige Augenblicke Platz zu nehmen", telephonierte rasch

die Kriminalpolizei

an und in zehn Minuten saß der feine Herr anstatt im Abteil erster Klasse irgend welchen Zuges mit der hübschen Summe von vierhunderttausend Mark — in Begleitung von zwei Kriminalbeamten in einem Auto auf dem Wege nach der Wächterstraße...

Halberstadt, 8. Okt. (Teppichdiebe) stahlen aus einem Hause in der Lindenstraße für 200 000 Mk. orientalische Teppiche, doch gelang es, den sofortigen Nachforschungen der Polizei, die Diebesbeute in Berlin ausfindig zu machen.

♤ **Aschersleben**, 8. Okt. (Im Irrsinn.) In Donndorf bei Aschersleben verfiel ein dortiger Einwohner plötzlich dem Wahnsinn und feuerte auf der Straße auf einen Hochzeitszug, ohne jedoch die Teilnehmer zu treffen. Dann fiel er über drei radfahrende Bergarbeiter her und suchte sie durch Schüsse zu töten. Er wurde überwältigt und in eine Anstalt gebracht.

§ **Erfurt**, 7. Okt. (Zum Lohnstreik in der Thüringer Metallindustrie.) Die durch das Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in der Thüringer Metallindustrie sind vorläufig gescheitert. Die Arbeitgeber haben die Anerkennung des Schiedsspruches vom 7. September gefordert, der zu der im August bewilligten Zulage von 50 Pfg. eine weitere Zulage von 60 Pfg. je Stunde vorsieht. Sie waren außerdem bereit, eine weitere Zulage vom 1. Nov. ab zu gewähren, sofern die Arbeit sofort wieder aufgenommen wird.

W. **Plauen**, 8. Okt. (Ein neuer Industriezweig.) In den letzten Wochen ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden, deren Bestreben darauf gerichtet ist, die Uhrenindustrie nach dem Vogtlande zu verpflanzen. Vorgesehen ist die Herstellung von Taschen- und Wackeruhren.

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder
Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur
Zahnarzt Dr. Bahr's **Zahnpulver „Nr. 23"**
anwenden. — Jede echte Packung trägt Dr. Bahr's Namenzug.
A. Steinbach, Königstr. 14. Oskar Baßin jun., Obere Leipzigstr. 63.
B. Berthold, Gr. Steinstr. 48. Max Rädler, Mannichstr. 2.
Paulus-Drogerie, Friedrichplatz. Neumarkt-Drogerie.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:
Goldstück
General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig-Gohlis, Berggartenstrasse 25, Telefon 50962.
J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU A/M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19211009022/fragment/page=0002